Tätigkeitsbericht 2012





Inhalt

	Seite
Vorwort	3
1. Die Mitarbeiter/-innen	4
2. Grundsätze und Aufgaben	5
3. Das Jahr 2012 in der Statistik	6
Anfragen 1993 – 2012	6
Kontaktaufnahmen	7
Alter und Geschlecht	7
Nationalität	8
Bekanntschaft zum Täter	8
Aufenthaltsort der Kinder und Jugendlichen (< 20 Jahre)	9
Problembereiche	9
4. Schwerpunkte der Arbeit	10
Modellprojekt "Bundesweite Fortbildungsoffensive"	11
Workshops an Schulen	11
Theaterstück "Click it! 2"	12
Jugendfilmtage "Ketchup-Effekt"	12
Fortbildungen/Informationsveranstaltungen	13
"Einfach nur schüchtern?" – Soziale Ängste im Kindes- und Jugendalter	13
Entspannungsgruppen für Angst- und Traumaklienten	14
Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen	15
TabuDu – Ein Würfelspiel zur Sozialpädagogik	16
Theaterprojekt "Mein Körper gehört mir"	17
Zusammenarbeit im Netzwerk	18
5 Rückhlick und Vorschau	10



Ein Vorwort

Die Beratungsstelle Hobbit wurde im Oktober 1992 eröffnet und konnte im Jahr 2012 auf ihr 20-jähriges Bestehen zurückblicken. Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen, sich über unsere Arbeit im letzten Jahr zu informieren.

Unsere Aufmerksamkeit gilt den Mädchen und Jungen, Frauen und Männern, die sexueller Gewalt ausgesetzt waren oder ausgesetzt sind oder die Fragen zu sexueller Gewalt haben. Wie wichtig dieses Angebot ist, zeigt die Zahl der Anfragen im Jahr 2012. Unsere Beratungsangebote sind leicht erreichbar, kostenlos und anonym. Wir arbeiten lösungsorientiert und stehen unter Schweigepflicht.

Wir danken dem Landkreis Grafschaft Bentheim sowie dem Land Niedersachsen für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Danken möchten wir auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Netzwerkpartner für die effektive Zusammenarbeit. Gemeinsam wurde kollegial und individuell nach Lösungen für die Betroffenen gesucht.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Spender, die unsere Arbeit finanziell unterstützen und es uns ermöglicht haben, verschiedene Projekte zur Prävention von sexueller Gewalt durchzuführen. So konnten im Jahr 2012 unterschiedlichste Schulprojekte, die Filmtage und wieder zahlreiche Selbstbehauptungs- und Selbstwerttrainings für Jungen und Mädchen angeboten und durchgeführt werden.

Klaus ter Horst

Therapeutischer Leiter im Eylarduswerk

a. Lo Gord

Jenny Verwolt

Leiterin der Beratungsstelle

J. Verwolf

1. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Klaus ter Horst

Dipl.-Psychologe, Therapeutischer Leiter des Eylarduswerkes



Jenny Verwolt

Dipl.-Psychologin, Dipl. Soz. Päd., Approbation als Psychotherapeutin, Leiterin der Beratungsstelle (38,5 Std./Woche)



Tanja Bongard

Dipl.-Psychologin, Approbation als Psychotherapeutin (20 Std./Woche)



Theresa Meyering

Dipl.-Psychologin (24 Std./Woche bis zum 31.07.2012)



Monika Raaz

Sozialpädagogin, Studentin im 4. Studienjahr (25 Std./Woche)



Kornelia Hille

Dipl. Sozialpädagogin, (19,5 Std./Woche ab dem 01.12.2012)



Elke Albes

Verwaltungskraft (17 Std./Woche)



Alicia Müller

Psychologiestudentin an der Universiteit Twente (25 Std./Woche vom 01.02.2012-30.06.2012)



2. Grundsätze und Aufgaben der Arbeit

Die Beratungsstelle HOBBIT ist in erster Linie zuständig für Betroffene von sexueller Gewalt.

Grundsatz und Ziel unserer Arbeit ist der Schutz der Rechte, Interessen und Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, insbesondere des Rechtes auf Schutz vor sexueller Gewalt innerhalb und außerhalb der Familie.

Unsere Grundsätze der Arbeit sind:

- Freiwilligkeit
- Keine Wartezeit
- Kostenloses Hilfsangebot
- Klientenzentrierte Beratung
- Vertraulichkeit

Unsere Aufgaben:

- Beratungen von Familien, Eltern und Einzelpersonen
- Krisenintervention
- Diagnostik
- Psychotherapie (Traumatherapie)
- Fachberatungen
- Prozessbegleitung
- Mediatorenarbeit
- Supervision
- Präventionsarbeit
- Informationsveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit

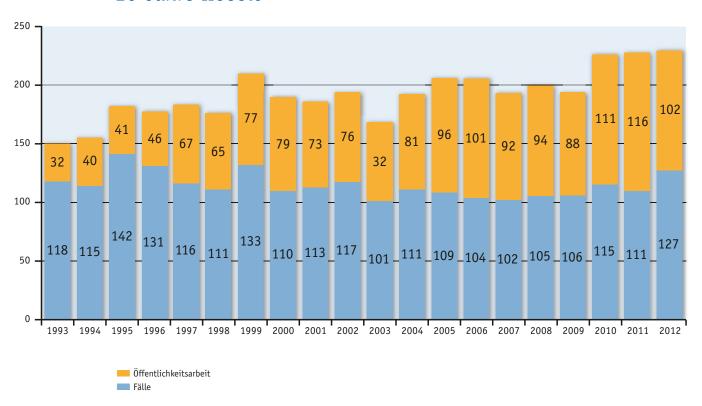
3. Unser Jahr 2012 in der Statistik

Die Gesamtanzahl der **152 Anfragen** an die Beratungsstelle Hobbit macht deutlich, dass sich der Hilfebedarf auf dem hohen Niveau der Vorjahre fortsetzt. In der untenstehenden Grafik wird der Anteil von 25 Kurzanfragen nicht berücksichtigt, bei denen die Beratung oder Therapie nach maximal zwei Terminen beendet wurde.

Es verbleiben demnach **127 Fälle**, in denen je nach Bedarf diagnostisch, beraterisch oder therapeutisch gearbeitet wurde.

Die Anfragen nach Beratung und Therapie lagen im Jahr 2012 deutlich über den Anfragen im Jahr 2011. Zu den Grundsätzen unserer Arbeit gehört es, den Klienten möglichst schnell einen Erstberatungstermin anzubieten. Folglich haben wir uns im Jahr 2012 verstärkt auf unser Kerngeschäft konzentriert. Zahlreiche Nachfragen nach Präventions- oder Informationsveranstaltungen konnten wir im Jahr 2012 nicht durchführen und haben den Interessenten Termine in 2013 vorgeschlagen.

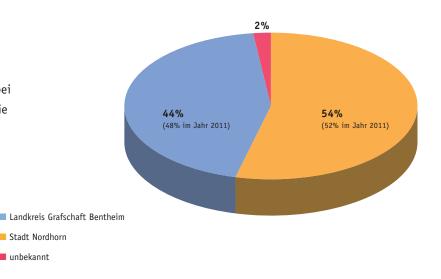
20 Jahre Hobbit





Kontaktaufnahmen zur Beratungsstelle Hobbit

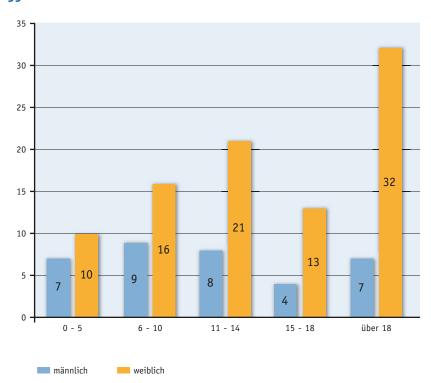
Gegenüber dem Vorjahr 2011 ergibt sich bei den Anfragen aus der Stadt Nordhorn sowie dem Landkreis Grafschaft Bentheim keine Veränderung der Häufigkeitsverteilung.



Alter und Geschlecht der Betroffenen

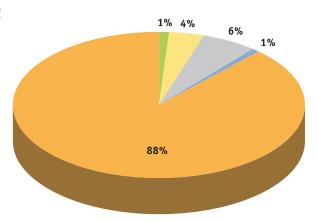
Stadt Nordhorn unbekannt

Wie in den Vorjahren ist der Anteil weiblicher Klienten deutlich höher gegenüber dem Anteil männlicher Klienten, der etwa 28% der Anfragen ausmacht (23% im Jahr 2011).



Nationalität der Betroffenen

Beim größten Teil (88%) der Anfragen handelt es sich um Bürger deutscher Abstammung. Rund 12% der Klienten sind ausländische Mitbürger, wobei die niederländischen Mitbürger mit 6% den größten Anteil ausmachen. Weiterhin sehr gering ist die Zahl der Anfragen von türkischen Bürgern.



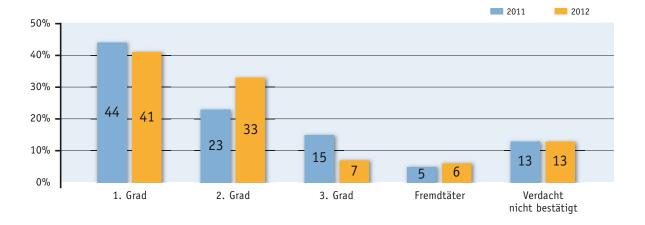
Bekanntschaft der Betroffenen zum Täter

Die Grafik zeigt den Verwandtschafts- bzw. Bekanntschaftsgrad der Betroffenen zu den Tätern.

Der Anteil von Tätern (1. Grad) aus dem direkten familiären Umfeld des Betroffenen wie Väter, Mütter, Brüder und Großeltern liegt mit 54 Personen bei 41 % (2011 bei 44%).

Der Anteil der Täter aus dem engeren Umfeld des Kindes wie Nachbarn, Freunde, Onkel, Tanten etc. (2. Grad) ist mit 33% gegenüber 2011 (23%) deutlich angestiegen. Bei Personen, die beruflich mit Kindern zu tun haben und diesen Rahmen nutzen, um Kontakt zu Kindern aufzubauen (3. Grad), liegt der Anteil mit 7% deutlich unter dem Vorjahr (15%).

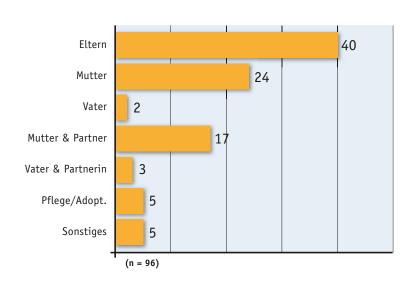
Bei 16 Klienten wurde ein sexueller Übergriff vermutet oder als solcher dargestellt. Er konnte nach unserer Diagnostik aber nicht bestätigt werden.





Aufenthaltsort der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren

Von den betroffenen Kindern und Jugendlichen unter 20 Jahren lebten 40 Kinder (41%) bei ihren leiblichen Eltern, 24 Betroffene (25%) lebten bei ihrer alleinerziehenden Mutter und insgesamt 20 Betroffene (21%) lebten in einer Patchworkfamilie. Damit wird mehr als die Hälfte der Kinder von Alleinerziehenden oder nicht verheirateten Paaren betreut.

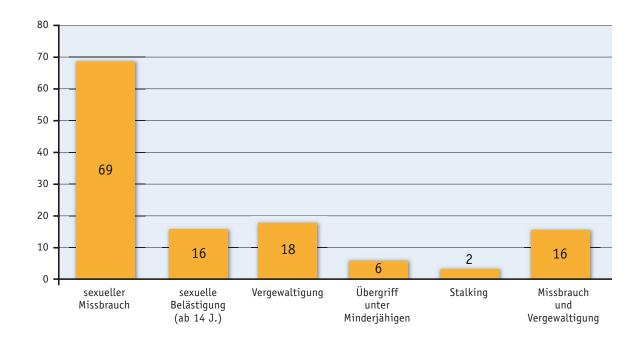


Problembereiche der Betroffenen

Die Diagnostik, Beratung und Therapie in Fällen von sexueller Gewalt gegenüber Kindern oder Widerstandsunfähigen nimmt weiterhin einen großen Anteil der Arbeit in der Beratungsstelle Hobbit ein. Bei den restlichen Nennungen handelt es sich um Sexualdelikte gegenüber Erwachsenen und Jugendlichen (ab 14 Jahren), die sich in

sexuelle Belästigung, Nötigung, Vergewaltigung und Stalking unterteilen lassen. Bei 16 Nennungen lagen sowohl Missbrauchserfahrungen in der Kindheit als auch aktuelle Sexualdelikte vor.

In der Rubrik "Sexuelle Belästigung" sind auch die 5 Fälle von Übergriffen im Netz, dem sogenannten "Cybermobbing", enthalten.



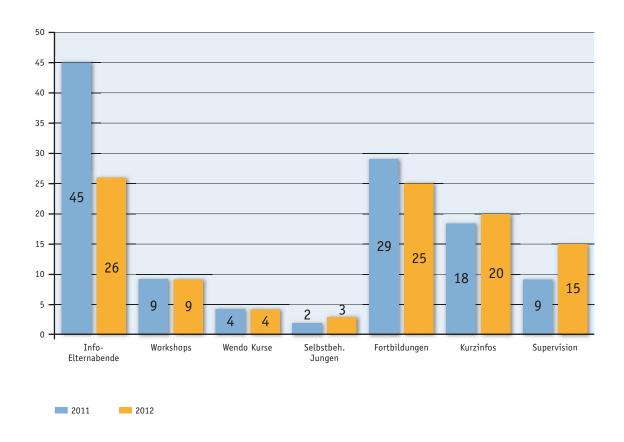
4. Schwerpunkte der Arbeit der Beratungsstelle: Alle Veranstaltungen im Überblick

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Die Abbildung gibt einen Überblick zur Häufigkeit themenbezogener Veranstaltungen im Rahmen der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle Hobbit im Vergleich zum Vorjahr.

Die Anzahl der Supervisionen (Beratung von Fachpersonen wie Lehrer, Erzieher und Sozialpädagogen) hat sich im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt.

Die Nachfrage nach Fortbildungen für Fachkräfte ist auf einem unverändert hohen Niveau geblieben.





Modellprojekt "Bundesweite Fortbildungsoffensive 2010-2014"



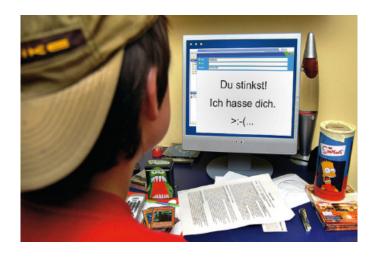
Die Beratungsstelle Hobbit ist eine von 18
Fachberatungsstellen bundesweit, die von der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und Vernachlässigung e.V. (DGfPI) zur Durchführung der Bundesweiten Fortbildungsoffensive ausgewählt wurden. Dieses Modellprojekt richtet sich sowohl an Fachkräfte und ehrenamtliche Mitarbeiter, die in teilstationären Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe tätig sind, als auch an die Leitungskräfte dieser Institutionen. Das Projekt zielt darauf ab, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nachhaltig vor sexualisierter Gewalt zu schützen.

Im Jahr 2012 wurde in neun verschiedenen Einrichtungen die Fortbildungsarbeit aufgenommen. Die Pädagogen und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Einrichtungen nahmen dabei stets an zusammenhängenden Fortbildungsreihen teil. Die Fortbildungsfachkraft führte insgesamt neun Ganztagsveranstaltungen und 41 halbtägige Fortbildungen mit insgesamt über 150 Teilnehmern durch. Die von der Fortbildungsfachkraft durchgeführten Veranstaltungen wurden nicht in die Statistik der Beratungsstelle aufgenommen.

Neben den Grundlagen zum Thema "sexuelle Gewalt" waren die Themen Umgang mit Betroffenen von sexueller Gewalt, sexuelle Gewalt in den digitalen Medien und Prävention besonders nachgefragt. Eine Organisationsberatung bezüglich der Entwicklung von z.B. Kriseninterventionsplänen oder Präventionskonzepten rundete die Fortbildungsarbeit ab.

Workshops an Schulen

Auch im Jahr 2012 führte die Beratungsstelle wieder verschiedene Workshops an Schulen durch. Vor allem die Themen "Cybermobbing" und "Prävention von sexueller Gewalt" wurden von den Schulen angefragt. Das Angebot wurde individuell auf die Anfragen der Lehrer und Lehrerinnen und auf das Alter und Geschlecht der Schüler abgestimmt. Die Workshops fanden an allen weiterführenden Schulformen statt und ebenfalls an einigen Grundschulen.





Theaterstück "Click it! 2"

Ein Beispiel für Präventionsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist das Theaterstück "Click it! 2" von Zartbitter e.V. aus Köln, welches im Nordhorner Konzert- und Theatersaal aufgeführt wurde. Das Stück stellt die Gewalt unter Jugendlichen in Chatrooms, in sozialen Netzwerken wie Schüler-VZ, Facebook und Twitter in den Mittelpunkt der spannenden Geschichte. Cybermobbing und sexuelle Übergriffe im Netz sind für die Opfer extrem belastend, denn ihr privater Lebensbereich verliert die Funktion als Schutzraum. Der Produktion gelang es, dass die jungen Zuschauer sich mit Silvio und Billa identifizierten und dabei Empathie und Solidarität für Opfer empfinden konnten. Gleichzeitig wurde den Schülern bewusst gemacht, wie problematisch der Umgang mit persönlichen Daten im Internet ist und welche Folgen er im Alltag für sie persönlich haben kann.

Im Anschluss hatten die Schüler Gelegenheit, mit den Schauspielern von "Zartbitter", aber auch mit Vertretern des Fachbereiches Jugend & Freizeit, Kinder- und Jugendschutz und der Beratungsstelle Hobbit über das Stück zu sprechen.

Jugendfilmtage "Der Ketchup-Effekt"



Im Rahmen der Jugendfilmtage zeigten die Beratungsstelle "Hobbit" und "pro familia" am 15.07.2012 im Jugendzentrum Nordhorn für die 8. bis 10. Klassen den skandinavischen Film "Der Ketchup-Effekt".

In diesem Jugenddrama muss sich eine Schülerin an ihrer neuen Schule gegen sexuelle Übergriffe, Unterstellungen und Ausgrenzungen wehren.

In der Lebenswelt von Jugendlichen hat Sexualität einen besonders hohen Stellenwert. Der Umgang mit dem eigenen Körper, Gefühlen und Partnerschaften gehört zu den wichtigen Entwicklungsaufgaben von Heranwachsenden. Leider machen viele junge

Menschen nicht nur positive Erfahrungen, sondern erleben dabei auch Grenzverletzungen und sexuelle Gewalt. In dem Film "Der Ketchup-Effekt" werden diese beiden Seiten der Sexualität thematisiert. Das Erkennen der eigenen Bedürfnisse und Wünsche steht den Grenzverletzungen sehr anschaulich gegenüber.

Im Anschluss hatten die Jugendlichen die Gelegenheit, über dieses schwierige Thema in einen gemeinsamen Austausch zu kommen.

Beide Beratungsstellen stellten sich vor und informierten darüber, wie sie zu welchen Fragen Hilfe und Unterstützung bekommen können.

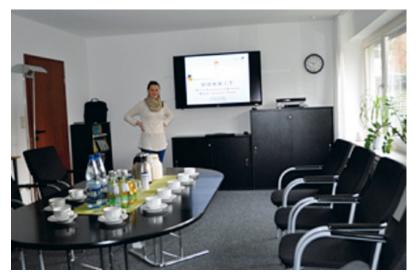


Fortbildungen/ Informationsveranstaltungen

Die Fortbildung von Fachpersonen im Bereich der (psycho-) sozialen Versorgung, Betreuung und Beratung gehörte auch im Jahr 2012 zu den Aufgabenbereichen der Beratungsstelle Hobbit. Als Zielgruppen sind hier Lehramtsanwärter, Lehrkräfte, Tagespflegepersonen, Berater und Jugendleiter beispielhaft zu nennen.

Das Fortbildungsangebot wird auf die Fragen und Bedürfnisse der jeweiligen Adressaten gezielt abgestimmt. Themenbereiche sind:

- Prävention von sexueller Gewalt
- Erkennen sexueller Gewalt
- Verschiedene Charakteristika von innerund außerfamiliärer sexueller Gewalt
- Vorgehen bei Verdachtsfällen bzw. bei Offenlegung von sexueller Gewalt
- "Normale" und "auffällige" sexuelle Handlungen von Kindern



- Gesprächshaltung gegenüber Kindern, bei denen Verdacht auf sexuellen Missbrauch besteht bzw. sexueller Missbrauch bekannt ist
- Sexuell gefärbtes Cybermobbing

Die Fortbildungen durch die Fachkräfte der Beratungsstelle Hobbit zum Thema "Sexuelle Gewalt" sind für einige Kooperationspartner zum regulären Bestandteil von Aus- und Weiterbildung geworden und werden regelmäßig angefragt.

"Einfach nur schüchtern?" Soziale Ängste im Kindes- und Jugendalter



Vortrag für Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen

Wie schüchtern ist zu schüchtern? Wie ängstlich ist zu ängstlich? Wann werden Schüchternheit und Ängste für ein Kind zum Problem? Soziale Ängste sind nicht zwangsläufig die Folge von sexueller Gewalt gegen- über Kindern. Allerdings ist der Verlust von Vertrauen in positive Reaktionen Anderer ein begünstigender Faktor bei der Entstehung sozialer Ängste. Die Sozialphobie ist die häufigste Angsterkrankung und wird in der allgemeinen psychosozialen Versorgung nur selten erkannt.

Das Vortragsangebot dient Eltern und allen Interessierten als Einblick in das Erscheinungsbild der sozialen Phobie im Kindes- und Jugendalter und zeigt auf, wann ein gezielter Handlungsbedarf besteht. Behandlungsansätze und Hilfsformen werden vorgestellt.

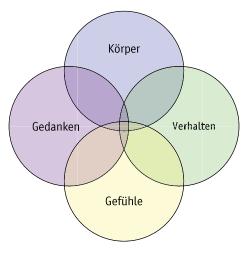
Neben dem Angebot von Selbstbehauptungs- und WenDo-Kursen für Mädchen und Jungen zur Prävention sexueller Gewalt und Selbstunsicherheit zielt der Vortrag auf die Prävention im Bereich des Erziehungs- und Betreuungsverhaltens ab. Ein frühzeitiges Eingreifen und Regulieren bei schüchternen und ängstlichen Kindern ist wichtig, um der Entwicklung von Angsterkrankungen entgegenzuwirken. Kinder benötigen das Signal, dass ihren Fähigkeiten vertraut wird, dass sie ihre Gefühle zeigen dürfen, dass sie "Nein" sagen dürfen und dass sie Fehler machen dürfen, ohne die Beziehung zu wichtigen Personen zu riskieren.





Im Jahr 2012 hat die Beratungsstelle Hobbit erneut regelmäßig Kurse zur Progressiven Muskelentspannung nach Jacobson angeboten (PMR). Es handelt sich dabei um ein Entspannungsverfahren, bei dem durch die willentliche und bewusste An- und Entspannung bestimmter Muskelgruppen ein Zustand tiefer Entspannung des ganzen Körpers erreicht werden soll.

Abbau von körperlicher Erregung; Langfristige Stärkung des Kreislaufs und Immunsystems



Verringerung von Ängsten und Hilflosigkeit; Förderung von psychischer Gelöstheit, Gelassenheit und Erholung Die Fähigkeit, sich körperlich zu entspannen und gedanklich abzuschalten, stellt eine grundlegende Bewältigungsmöglichkeit gegenüber Belastungen dar. Die regelmäßige Durchführung der PMR führt eine Verbesserung bei Angststörungen, Schlafstörungen, Posttraumatischen Belastungsstörungen, Bluthochdruck, aber auch bei vermehrter Anspannung und Stress herbei.

Ziel unseres Entspannungskurses ist es, die Entspannungsfähigkeit der Teilnehmer systematisch zu trainieren. Dabei geht es nicht nur um das Erlernen der Technik, sondern vielmehr darum, sich Zeit für sich selbst zu nehmen und die eigenen körperlichen und emotionalen Signale sensibel wahrzunehmen und zu beachten.

Stärkung der Handlungsfähigkeit und Selbstsicherheit

Stärkung der

Selbstkontrolle



Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen

Wen Do: Selbstbehauptungs- und Verteidigungstraining für Mädchen

Wen Do ist eine Form der Selbstverteidigung, die speziell für Mädchen entwickelt wurde. Im Jahr 2012 haben 53 Mädchen an vier WenDo-Kursen teilgenommen.

Im Mittelpunkt des Trainings standen neben Kampfsporttechniken auch Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen und Übungen zur Selbstsicherheit. Auch thematisch zentrierte Gespräche und Informationen, Spaß und Spiel waren Teil des Wen Do-Trainings.







Selbstbehauptungstraining für Jungen

Das Selbstbehauptungstraining für Jungen konzentriert sich auf Wahrnehmungen im sozialen und emotionalen Bereich, die im Zuge eskalierender, bedrohlicher Situationen hilfreich sind. Es soll die Jungen unterstützen, sich ein größeres Verhaltensrepertoire anzueignen, um in bedrohlichen Situationen erweiterte Lösungskompetenzen anwenden zu können.

Im Jahr 2012 haben **39 Jungen** an drei Kursen teilgenommen. Die Rückmeldungen der Eltern zu Effekten des Trainings waren durchweg positiv. Im Jahr 2013 werden vier Kurse von Marco Hannak durchgeführt.

TabuDu – Ein Würfelspiel zur Sexualpädagogik

Das sexualpädagogische Gruppenspiel TabuDu wurde bereits im Jahr 1992 für Jugendliche ab 14 Jahren vom Eylarduswerk entwickelt. Das Ziel des Spieles liegt in der aktiven Auseinandersetzung der Jugendlichen mit ihren Fragen, Normen und Werten zur Sexualität. Die vielfältigen Aufgaben und Fragen sowie Interventionen des Spielleiters sollen dabei zur Diskussion über die eigenen Standpunkte und das eigene Wissen führen.

Sexualität ist ein wichtiges Thema für Kinder und Jugendliche. Um sie zu einem verantwortlichen Umgang mit sich selbst und der eigenen Sexualität zu befähigen, bedarf es einer Sexualerziehung, die nicht nur auf die Gefahren wie sexuell übertragbare Krankheiten (z.B. HIV) und Teenagerschwangerschaften hinweist, sondern auch die zwischenmenschlichen Aspekte der Sexualität behandelt.

Dafür müssen den Kindern und Jugendlichen Räume und Möglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, in denen sie sich ausprobieren, vorhandene Einstellungen und Verhaltensmuster weiter entwickeln oder auch neu definieren können.

Sexualerziehung soll keine hauptsächliche Gefahrenabwehrmaßnahme sein, sondern sie soll den jungen Menschen als Ganzes betrachten und ihn in seinen Bestrebungen, eine positive sexuelle Einstellung zu entwickeln, unterstützen.

Aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen der Sexualpädagogik in den letzten zwanzig Jahren – auch durch den Zugang über die Medien zu allen Facetten der Sexualität – soll das TabuDu Spiel aktualisiert werden.

Um das TabuDu Spiel den heutigen Anforderungen anzupassen, untersucht die FH-Praktikantin der Beratungsstelle Hobbit in Zusammenarbeit mit zwei weiteren Studentinnen im Rahmen der Bachelorarbeit des Studiengangs "Soziale Arbeit" die Veränderungen der Sexualpädagogik in den letzten Jahren.

Entsprechend der Untersuchungsergebnisse soll das Spiel TabuDu den veränderten Anforderungen angepasst werden, um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, das Thema Sexualität auf spielerische Art neu entdecken zu können.





Theaterprojekt "Mein Körper gehört mir"



Im Jahr 2012 hat die Beratungsstelle Hobbit in Kooperation mit dem Jugendschutz der Stadt Nordhorn und dem Jugendschutz des Landkreises Grafschaft Bentheim erneut die Organisation für das interaktive Theaterstück "Mein Körper gehört mir!" in den Schulen der Grafschaft Bentheim übernommen. Das Stück ist ein Präventionsprogramm für Dritt- und Viertklässler gegen sexuellen Kindesmissbrauch. Zwei Theaterpädagogen spielten Alltagsszenen, in denen die körperlichen Grenzen der Kinder überschritten wurden. Die Kinder sollten durch spielerische Bearbeitung des Themas Strategien lernen, sich gegen sexuellen Missbrauch zur Wehr zu setzen. Zudem wurden sie dazu ermutigt, ihren Nein-Gefühlen uneingeschränkt zu vertrauen, anderen von ihnen zu erzählen und sich Hilfe zu holen.

Das Theaterprojekt wurde in 27 Schulen des Landkreises Grafschaft Bentheim und der Stadt Nordhorn durchgeführt. Insgesamt haben 90 Klassen und 1801 Schüler an dem Theaterprojekt teilgenommen.

Zusammenarbeit im Netzwerk

Für die beraterische Arbeit bei sexuellen Übergriffen ist eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Helfersysteme und Beteiligten unumgänglich. Auch im Jahr 2012 wurde durch die Beratungsstelle Hobbit der Austausch und die fallbezogene Zusammenarbeit wahrgenommen. Kooperationspartner in der Arbeit sind:

- Allgemeiner Sozialer Dienst des Landkreises Grafschaft Bentheim / der Stadt Nordhorn
- (Kriminal)polizei
- Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Grafschaft Bentheim
- BISS und das Frauen- und Kinderschutzhaus Nordhorn
- Rechtsanwälte bzw. Fachanwälte
- Berufsgruppe Gewalt
- Frauenberatungsstelle Nordhorn
- niedergelassene (Kinder- und Jugend-)Psychiater, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten
 Psychologische Psychotherapeuten
- Schulen und Kindergärten
- Psychiatrien und Kliniken
- Hausärzte und Fachärzte
- andere deutsche und niederländische Fachberatungsstellen zum Thema sexuelle Gewalt bzw. sexuelle Übergriffe



Der Austausch dient der gezielten und möglichst umfassenden Begleitung und Versorgung der Klienten sowie zum Auf- bzw. Ausbau der Schutzfaktoren. Gerade Opfer von sexueller Gewalt sind selten in der Lage, sich aus eigener Kraft vollständig aus dieser Rolle zu lösen. Die verzahnte Hilfestellung auf verschiedenen Ebenen leistet einen entscheidenden Beitrag für die Klienten, für ihre Grenzen und Rechte einzutreten, ihren Gefühlen wieder zu trauen und ihre Selbstsicherheit wiederzuerlangen.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei allen Netzwerkpartnern!



Foto: Kooperation mit DKSB Rheine, Meppen, Lingen



5. Rückblick und Vorschau

Im Jahr 2012 war die Arbeit der Beratungsstelle Hobbit geprägt vom "Kernbereich" unserer Arbeit mit Betroffenen von sexueller Gewalt und ihren Angehörigen sowie Fachpersonen, die die Betroffenen begleiteten. Anfragen zum Bereich der Präventionsarbeit wurden aufgrund der hohen Fallzahl in diesem Jahr z. T. auf das Jahr 2013 verlegt, um dem akuten Hilfebedarf nachkommen zu können.

Im Jahr 2013 wird die Vernetzung mit anderen Hilfssystemen und Kooperationspartnern mehr in den Blick rücken. Erste Schritte zur Intensivierung der Kooperation mit der Kriminalpolizei Nordhorn wurden bereits abgestimmt. Bei der Hilfe für Betroffene von sexueller Gewalt ist die gute Vernetzung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus beiden Fachbereichen zentral, um Opfern angemessenen Schutz und Unterstützung anzubieten. Für eine gelungene Kooperation im Sinne des Opferschutzes ist eine gute Kenntnis der jeweiligen Aufgabenbereiche und Erwartungen notwendig. Rückkoppelungen zwischen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Bereich der Strafverfolgung und der Justiz sowie aus dem Bereich der psychologischen Beratung und anderen Hilfssystemen sind vom Verdacht eines sexuellen Übergriffes bis hin zur Verurteilung eines Täters oder einer Täterin wichtig. Darüber hinaus sollten Opfer von sexuellen Straftaten gut begleitet werden. Ziel ist es, einen ausreichenden Opferschutz herzustellen.

Unter der Überschrift "Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport" wird die Beratungsstelle Hobbit die Kooperation mit dem Kreissportbund Landkreis Grafschaft Bentheim intensivieren. Ziel ist es, das Wissen und die Handlungskompetenz der Mitarbeiter im Sport bei Fragen der sexualisierten Gewalt zu stärken und bei Bedarf Ansprechpartner zu sein.

HOBBIT – Hilfe für Organisationen und Betroffene: Beratung, Information, Therapie Bachstraße 2 · 48527 Nordhorn · Tel. (05921) 6464 · Fax (05921) 6667 E-Mail: info@beratungsstelle-hobbit.de · Internet: www.beratungsstelle-hobbit.de

Träger der Beratungsstelle ist das Eylarduswerk in Gildehaus



